

*Anton Ziegenaus, Augsburg*

*Regina Betz (Hg.): Chiara Lubich und die Fokolar-Bewegung, Gespräche mit der Gründerin, Verlag Neue Stadt. München – Zürich – Wien 1982, 99 S., DM 12,80.*

Das Buch erschien gerade rechtzeitig zum Düsseldorf Katholikentag 1982, bei dem Chiara Lubich erstmals einer größeren deutschen Öffentlichkeit bekannt wurde. Ihre Schriften sind zwar im deutschen Sprachraum in einer Gesamtauflage von 30.000 Exemplaren verbreitet und die Foko-

lar-Bewegung, deren Gründerin und Präsidentin sie ist, wirkt genau seit 25 Jahren in Deutschland. Dennoch dürfte die Gestalt Chiara Lubichs und die Spiritualität, Struktur und Wirksamkeit der mit allen kirchlichen Werken nur schwerlich vergleichbaren Fokolar-Bewegung auch vielen Interessierten bisher unbekannt sein.

Das von Regina Betz, die selbst langjähriges Mitglied der Fokolar-Bewegung ist, herausgegebene Büchlein stellt in einer knappen, übersichtlichen Einleitung der Herausgeberin zu Person und Werk Chiara Lubichs und in sechs kurzen Kapiteln mitsamt gut gewählten Fotos die Fokolar-Bewegung und ihre Gründerin vor. Die Texte sind eine gelungene Collage aus Ansprachen und Interviews in Radio und Fernsehen aus den Jahren 1977–82. Die Frische des gesprochenen Wortes wird nicht zurückgenommen.

Nur das letzte Kapitel wirkt wie eine etwas zufällige Sammlung von Fragen und Antworten zu recht unterschiedlichen Themen des geistlichen Lebens. Die anderen Kapitel hingegen sind jeweils ein neuer Schnitt durch dasselbe Ganze. Zunächst werden die Anfänge der Bewegung von 1943 an beleuchtet, so dann die einzelnen Etappen der Ausbreitung in alle Welt und in die anderen Konfessionen und Religionen, danach die Ausprägungen der verschiedenen Organe und Bewegungen innerhalb des Werkes vorgestellt. Der 4. Abschnitt behandelt eigens das erstaunliche ökumenische Wirken Chiara Lubich und ihrer Bewegung. Der 5. Abschnitt stellt schließlich in 9 Punkten die innere Logik der Spiritualität des Fokolars heraus: eine Neuentdeckung des Evangeliums als christliche Lebensform auf der Grundlage des »Testamentes« Jesu: Joh. 17,21.

Für den deutschsprachigen Raum stellt das Büchlein eine Neuheit da, weil die hier veröffentlichten Texte bisher nicht gesammelt und nur wenigen zugänglich waren. Verglichen mit den beiden in England und Frankreich erschienenen Büchern zum selben Thema zeichnet sich die Publikation dadurch aus, daß sie – bis auf die Einleitung – ausschließlich Chiara Lubich selbst zu Wort kommen läßt.

*Hanspeter Heinz, Augsburg*